

Köln, den

Geschäftsstelle

Kriegs-Erinnerung.

Postscheckkonto Köln 146 510

Thema: "Hunger nach Freiheit."

*während*  
Ich war ~~der~~ Krieg einen zeitlang Matrose auf M/S "Express 30" von "Neptun-Basel" Kapitän-Ludwig Neuer aus Eberbach. Unseren Ladungen bestanden damals nur aus Lebensmittel für die "Migros" Lebensmittelketten, ab Antwerpen und Rotterdam. Wenn wir dan kurz vor das Dreiländer-Eck angekommen waren kamm die Deutsche Wasserschutz Polizei an Bord, und ich wurde von Bord geholt, weil ich als Holländer aus den, durch Deutschland bestz<sup>e</sup>te, Holland kamm, und einen Niederländische Reisepass besass. In die Schweiz konnte ich als Rheinschiffer bedenkenlos einreisen, aber ich dürfte das Deutsche Hoheitsgebiet nicht verlassen., weil ich aus "Feindliches Gebiet" kamm. Einen verzwickten Situation. Ich fahre als Matrose auf ein unter Schweizer Flagge fahrendes Motorschiff, welche einer Schweizer Reed<sup>e</sup>rei angehört, und die sehen tatenlos zu, wie die Polizei Ihr Personal an den Grenze abführt. In Hünningen wurde ich dan in einen Privat-Pension abgeliefert mit den Auflage mich 3 mal Täglich bei den Grenzpolizei- (Staatssicherheitsdienst) zu melden-8 Uhr-12 Uhr und 18 Uhr. Die Logiskosten wurde durch Herrn Frischknecht in Hünningen, als "Neptun-Basel" Vertreter geregelt. Von aus mein Schlafzimmerfenster konnte ich Hafenbecken 1 sehen, Die Getreide-Silos von Neptun und Schweizerischer Reederei, einen 10 mtr. hohe und 300mtr. lange im freien gelagerten Zellulosenballenberg und ein Kokshalde. Darüber die Brückenkrane mit den Firmenname: "Oberrhein"  
Das war für mich damals einen schweren emotionelle Aussicht. 500 mtr. von hier entfernt war die "Goldene Freiheit" zum greifen nah, aber unereichbar. Beim langweiligen und gezwungene aufenthalt in Hünningen kam ich beim spazieren zufällicherweise an den Hauptstrasse, woden Grenzübergang nach Basel-Stadt war. Dort stand zum meinen erstaunen einen 5 mtr. höhe- 2 mtr. breite und über die ganze Strassenbreite gezogenen Stacheldrahtsperre, welche sehr scharf bewacht wurde durch sch<sup>w</sup>erbewaffnetes Militair.

Und hinten diesen Sperre stand einen Baseler-~~g~~ angestrichen Tram (Strassenbahn) welche dort Endhalte hatte, und ich sah Schweizerischen Zollbeamten welche dort Dienst taten, auf 20 mtr abstand. Dort stand ich, mit Tränen in den Augen-geballe Fäusten in den Hosentasche mit innerlichen Wut, machtlosigkeit, und persönlichen Demütigung, ein Häuffchen Elend.!

Die Freiheit greifbar nähe, aber mit Schnellfeuerwaffen und Stacheldraht versperrt. Dieses "Fata Morgana" dürfte ich nicht lange ansehen weil ich sofort verhaftet wurde, weil ich unerlaubt mich im Sperrbezirk befand. Mit einen schweren Donnerweter und saftigen Strafandrohung wurde ich wieder in mein "Erlaubtes Aufenthaltsradius" zurück gejagt. 2 bis 3 Tage dauerten meistens meinen unfreiwilliges Aufenthalte in Hünningen. Beim melden bei der Grenzpolizei kriegten man die Order "morgen früh 8 Uhr zurück an Bord"

Als dann mein "Express 30" aus den Becken 1 kamm, und zu Tal fuhr wurde ich wieder auf Deutsches Hoheitsgebiet "Polizeilich" abgeliefert. Als trostpflaster hat mein Kapitän Neuer ein Päckchen "Maryland" tabak, schön viereckig verpackt in blaues Papier (5 Sfr) für mich mitgebracht. Die geste war zwar gut gemeint, aber ein Lebensmittel-Paket von meiner Reederei für seinen "Ausgestossende" Matrose wäre mich in die Hungerzeit lieber gewesen. Antwerpen-Basel-Antwerpen waren 2000 Strom-KM durch Kriegsgebiet mit allen gefahren, luftangriffen usw. und transportierten Lebensmittel für die "Migros" also für die Schweizer Bevölkerung, und wie wurde das damals belohnt Heute, nach 50 jahren denke ich noch immer mit einen bitteren nachgeschmack daran zurück, leider, aber wahr.

Eure: Piet van Vollen

Anmerkung : Wie immer sind die Berichte von Piet van der Linden im originalzustand belassen , um den Ursprung zu wahren

Die Redaktion

